Grundtatsachen des menschlichen Daseins 161

Zwang zur Befriedigung materieller Bedürfnisse angesichts (Handlungsprobleme)
- körperlich-physischer Unzulänglichkeit
- ökonomischer Knappheit

Zwang zur Befriedigung ideeller Bedürfnisse angesichts (Deutungsprobleme)
- der Sperrigkeit und Unberechenbarkeit allen Seins
- der „Sinnlosigkeit“ des Daseins

Vergesellschaftung und Entwicklung von Kultur [= Gegenstand der Sozialwissenschaften]

- Entwicklung von Techniken der Weltbeherrschung (technische, ökonomische, soziale)
- Entwicklung von Weltbildern, Weltanschauungen, Ideen und Werten
- zwecks Gestaltung der subjektiven, objektiven und sozialen Welt resp. zwecks Überwindung materieller und ideeller Not

Eigenart des **sozialwissenschaftlichen Erkenntnisgegenstands** [Historische Konstellationen von „Kultur“] – im Gegensatz zum Erkenntnisgegenstand der Naturwissenschaften

Sinnstrukturiertheit
Er ist das Ergebnis permanenter Neu- und Umgestaltung. Bei seiner Gestaltung schreiben handelnde, deutende und von Ideen und Wertvorstellungen geleitete Menschen Sinn in ihn ein.

„’Kultur’ ist ein vom Standpunkt des Menschen aus mit Sinn und Bedeutung bedachter endlicher Ausschnitt aus der sinnlosen Unendlichkeit des Weltgeschehens.“ 180

Historizität
Menschliche Kulturinstitutionen sind in ihren konkreten Ausgestaltungen historisch wandelbar. Die der Sinnproduktion zugrunde liegenden Werte sind historisch strittig.

Entwicklungsoffenheit
„Endlos wälzt sich der Strom des unermesslichen Geschehens der Ewigkeit entgegen. Immer neu und anders gefärbt bilden sich die Kulturprobleme, welche die Menschen bewegen, flüssig bleibt damit der Umkreis dessen, was aus jenem stets gleich unendlichen Strome des Individuellen Sinn und Bedeutung für uns erhält, ‚historisches Individuum’ wird.“ 184

Mannigfaltigkeit
Soziale Erscheinungen können aufgrund ihrer Mannigfaltigkeit immer nur unter einseitigen Gesichtspunkten ausgewählt, analysiert und darstellend gegliedert werden. *„Nun bietet uns das Leben, sobald wir uns auf die Art, in der es uns unmittelbar entgegentritt, zu besinnen suchen, eine schlechthin unendliche Mannigfaltigkeit von nach- und nebeneinander auftauchenden und vergehenden Vorgängen ‚in’ und ‚ausser’ uns.“ 171*

Komplexität
Die Zahl der Ursachen und Wirkungen einer konkreten Erscheinung ist nie vollständig ergründbar. Es herrscht Zwang zur Selektion.

„Die Zahl und Art der Ursachen, die irgend ein individuelles Ereignis bestimmt haben, ist ja stets unendlich, und es gibt keinerlei in den Dingen selbst liegendes Merkmal, einen Teil von ihnen als allein in Betracht kommend auszusondern“ 177

Individuelle Geartetheit
Die Wirklichkeit sozialer Erscheinungen ist stets individuell geartet, besitzt eine qualitative Färbung, ist ein historisches Individuum. 178
Sozialwissenschaften haben sich für die *Wirklichkeit in concreto* zu interessieren. 179

„(Es) ist die qualitative Färbung der Vorgänge das, worauf es uns in der Sozialwissenschaft ankommt.“ 173

Erkenntnisinteresse in den Sozialwissenschaften

„Wir wollen die uns umgebende Wirklichkeit des Lebens, in welches wir hineingestellt sind, in ihrer Eigenart verstehen – den Zusammenhang und die Kulturbedeutung ihrer einzelnen Erscheinungen in ihrer heutigen Gestaltung einerseits, die Gründe ihres geschichtlichen So-und-nicht-anders-Gewordenseins andererseits.“ 170

- Analyse der Kulturbedeutung einzelner kultureller Erscheinungen und Entwicklungen in ihrer historischen Gestaltung und Organisationsform 153
- Analyse der Bedingungs-, Beeinflussungs- und Wirkungsverhältnisse zwischen Erscheinungen und Institutionen unterschiedlicher sozialer Sphären (Wirtschaft, Staat, Religion, Familie, Lebensführung, Erotik usw.) Zurechnung konkreter Erfolge zu konkreten Ursachen 179
- Zurechnung einzelner Kulturerscheinungen zu individuellen genetischen Ursachen z.B. *historisch-genetische Erklärung* des Kapitalismus 163
- Analyse der Bedeutung einzelner Erscheinungen für die verschiedenen anderen Kulturzusammenhänge (z.B. *ökonomische* ‚Geschichtsinterpretation’ *167*)

Eigenart der Sozialwissenschaften

- Sozialwissenschaftliches Wissen wird sich nie zu einem geschlossen System von Begriffen zusammenfügen
- Wissenschaftsentwicklung im Bereich der Sozialwissenschaften verläuft nicht kumulativ
- Es wird nie ein System von allgemeinen (axiomatischen) Sätzen und Gesetzen geben, aus denen sich die Erscheinungen der Welt deduzieren oder unter die sich diese subsumieren lassen.

„Es gibt Wissenschaften, denen ewige Jugendlichkeit beschieden ist, und das sind alle historischen Disziplinen, alle die, denen der ewig fortschreitende Fluss der Kultur stets neue Problemstellungen zuführt. Bei ihnen liegt die Vergänglichkeit aller, aber zugleich die Unvermeidlichkeit immer neuer idealtypischer Konstruktionen im Wesen der Aufgabe“ 206

Konkrete Erkenntnisgegenstände der Sozialwissenschaften

- Alle menschlichen Kulturinstitutionen und Kulturvorgänge (Geld, Prostitution, Religion, soziale Beziehungen, ästhetisches Empfinden, singuläre Kulturleistungen von Staatsmännern, Künstlern und Alltagsmenschen; Institutionen des Rechts, der Wirtschaft, der Gemeinschaft, des Alltagslebens; wirtschaftliche, staatliche, religiös-kulturelle usw. Erscheinungen *in concreto*
- Historische Entwicklung und Gestalt konkurrierender Ideen und Weltanschauungen 150 („Sozialphilosophie“)
- Konkrete Erzeugnisse einer bestimmten Kultur oder einer bestimmten Epoche

Mögliche Relationen sozialer Erscheinungen 161f.

1. Untersuchung *ökonomische*r Erscheinungen (Börsen, Banken)
2. Untersuchung *ökonomisch relevanter* Erscheinungen (religiöses Weltbild)
3. Untersuchung *ökonomisch mitbestimmter* („bedingter“) Erscheinungen (Mode, künstlerischer Geschmack einer Zeit, Rechtsordnung, Verkehrsformen usw.)

Analoge Relationen gelten für Erscheinungen des Politischen, Juristischen, Religiösen, Kulturellen, der alltäglichen Lebensführung usw.)

Kritik psychologischer Reduktionismen in den Sozialwissenschaften *(exemplarisch: Versuche der psychologischen Fundierung der neoklassischen Ökonomie)***

- weil sich aus psychologischen Theoremen (Lustgewinn, Unlustvermeidung) die konkrete Beschaffenheit sinnstrukturierter und historischer Kulturerscheinungen nicht deduzieren lässt. 173 (Beispiel Terrorismus)
- weil die psychologischen Qualitäten historischer Individuen durch gesellschaftliche Institutionen bedingt sind – *nicht umgekehrt* (analog zum Primat des Sozialen bei Durkheim und Marx) 189
- weil die abstrakte Theoriebildung der Neoklassik der psychologischen Fundierung nicht bedarf (188)

Die Psychologisierung der neoklassischen Ökonomie kommt dem irrwitzigen Versuch der Rassenlehre gleich, *„eigene ‚Gesellschaftstheorien’ auf ‚naturwissenschaftlicher Grundlage’ aufzustellen.“ 167* (Kritik des „naturalistischen Vorurteils“ 188)

Kritik der Übertragung des naturwissenschaftlichen Gesetzesbegriffs auf die Sozialwissenschaften *(exemplarisch: Gesetzesbegriff der historischen Schule)*

- weil es im Bereich der sinnstrukturierten Welt zwar Regeln, Regelmässigkeiten und typische (z.B. dilemmatische) Handlungskonstellationen gibt, nicht aber Gesetze im naturwissenschaftlichen Sinne 179
- weil die Geartetheit der konkret interessierenden Erscheinung sich nicht aus einem System von Lehrsätzen deduzieren lässt, sondern die Analyse der konkreten historisch und kulturellen Konstellation erfordert, aus denen sie hervorgegangen ist. 171
- Weil allgemeine gesetzesmässige Aussagen höchstens Mittel, nie aber Zweck sozialwissenschaftlicher Erkenntnis sein können. 175, 180

Die historische Schule der Nationalökonomie hält am Ziel fest, *„durch Aneinanderreihen historischer Beobachtungen zur Gesetzen im strengen Sinne zu gelangen“. 187*

Kritik monokausaler Erklärungsstrategien in den Sozialwissenschaften *(exemplarisch: vulgärmarxistischer Ökonomismus)*

- weil die Annahme eines eindeutigen historischen Entwicklungsprinzips (Produktivkräftethese) geschichtsphilosophischer Unfug ist. Weltgeschehen hat keinen wissenschaftlich bestimmbaren objektiven Sinn. 154, 187
- weil angesichts der Komplexität des Sozialen ökonomische Ursachen (resp. materielle Interessen) kulturelle Erscheinungen nie alleine bedingen. 167ff.
- weil das Festhalten am Dogma zu Immunisierungen zwingt 186: Überdehnung des Begriffs des Wirtschaftlichen, Erklärung des Nicht-Verstehbaren zum Zufälligen.

„Die Reduktion auf ökonomische Ursachen allein ist auf keinem Gebiete der Kulturerscheinungen je in irgendeinem Sinne erschöpfend, auch nicht auf demjenigen der ‚wirtschaftlichen’ Vorgänge.“ 169